

Zeitschrift: Jahresbericht / Uferschutzverband Thuner- und Brienzersee
Herausgeber: Uferschutzverband Thuner- und Brienzersee
Band: - (1939)

Artikel: Der Oberländerweg
Autor: Füeg, W.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1095850>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Oberländerweg

von W. F ü e g, Ingenieur, Bern

I. Allgemeines. Wie bekannt, kam in den Jahren 1937 und 1938 auf die Initiative des Uferschutzverbandes Thuner- und Brienersee (UTB) der alte Pilgerweg zwischen der Beatenbergbahn und dem Beatusbad zur Wiederherstellung. Mit diesem Projekt, dessen Verwirklichung einem schon längst empfundenen Bedürfnis entsprach, verfolgte der UTB einerseits den Zweck, die mit Motorfahrzeugen stark befahrene Staatsstrasse am rechten Ufer des Thunersees vom Fussgängerverkehr zu entlasten, anderseits der Oeffentlichkeit einen Spazierweg zugänglich zu machen, der in seiner Art nach allgemeiner Ansicht eine Sehenswürdigkeit darstellt. Wer seit der Wiederherstellung Gelegenheit hatte, den Pilgerweg mit seinen wundervollen Ausblicken auf See und Gebirge zu begehen, der weiss die gemeinnützigen Bestrebungen des UTB aufrichtig zu schätzen. Mit der Wiederherstellung des Pilgerweges wurde ein Werk geschaffen, das sowohl bei der einheimischen Bevölkerung wie auch bei den landesfremden Gästen rückhaltlose Bewunderung gefunden hat.

Durch die allgemeine Anerkennung ermuntert, beschloss der UTB in der Folge, die weitere Ausgestaltung seines Wanderwegprogramms in die Tat umzusetzen. Mit einer weiteren Bauetappe sollte dem gesteckten Ziel der durchgehenden Wegverbindung bis Thun näher gerückt werden. Die für die Durchführung dieses Vorhabens erforderlichen Grundbedingungen gaben nach wie vor keinen Anlass zu Schwierigkeiten. Der freiwillige Arbeitsdienst und die dem UTB aus der Seva zur Verfügung gestellten Mittel bildeten weiterhin die gesunde finanzielle Basis, ohne die das schöne und gemeinnützige Werk in der vorliegenden Ausführung wohl schwerlich ermöglicht worden wäre. Unterstützung fand der Beschluss nicht zuletzt durch die erfreulichen Ergebnisse der früheren Bauetappen.

II. Bauausführung. In den beiden ersten Bauetappen bestand die Hauptaufgabe des freiwilligen Arbeitsdienstes (FAD) in der Wiederherstellung des alten Pilgerweges zwischen dem Beatusbad und der Beatenbergbahn. Der dritte Bauabschnitt dagegen sollte in der Hauptsache Neuanlagen in folgenden Teilstücken umfassen:

- a. Oberländerweg, Katzenegg-Tuch-Salzacker, Merligen;
- b. Beatenbergweg, Beatenbergbahn-Säge Merligen, Korrektion;
- c. Verbindungsweg Beatenbucht-Pilgerweg;
- d. Quellfassung Bettlerbrunnen am Pilgerweg;
- e. Erstellung der J. V. Widmann-Bank auf der Wohlhusenfluh.

Die Projektunterlagen besorgte in gewohnt vorzüglicher Weise wieder Ingenieur H. Aeberhard in Thun. Die Durchführung der dritten Etappe erfolgte auf Wunsch des UTB durch das Kantonale Arbeitsamt mit ältern Arbeitslosen, da Jugendliche zufolge Besserung auf dem Arbeitsmarkt nicht mehr in genügender Zahl zur Verfügung standen. Der als sog. Winterlager durchgeführte Arbeitsdienst dauerte vom 1. Dezember 1938 bis 27. Juni 1939, somit 28 Wochen und stand wieder unter der bewährten Leitung von K. Jeangros, dem zugleich die örtliche Aufsicht übertragen war. Das Arbeitsergebnis litt leider, wie aus einer nachfolgenden Darstellung hervorgeht, unter dem Einfluss einer längere Zeit andauernden ungünstigen Witterung. Festgestellt sei aber zum vornherein, dass die Ausführung in qualitativer Hinsicht die gestellten Erwartungen voll und ganz befriedigte und die Anforderungen an eine gute Unternehmerarbeit durchaus erfüllte. Das Arbeitslager verfolgte zudem in erfreulichem Masse das Bestreben, den Ausfall an Arbeitstagen durch erhöhte Leistungen während der guten Zeit einzubringen, so dass schlussendlich doch noch ein Resultat zustande kam, das nach den Normen des freiwilligen Arbeitsdienstes als normal bezeichnet werden kann. Arbeitsgeist und Lagermoral fanden dabei nicht unerhebliche Förderung durch die vorzügliche Unterkunft, die reichliche und abwechslungsreiche Verpflegung sowie durch die interessante und vielfältige Betätigung in einer landschaftlich bevorzugten Gegend. Auch zeigte sich die Erkenntnis, in ruhiger Geborgenheit Arbeit und Verdienst für einige Zeit gefunden zu haben, viel ausgeprägter, als bei den Jugendlichen, die den Aufenthalt in einem Arbeitslager mehr als Zwang auffassten und daher begreiflicherweise oft unter dem Einfluss von Unruhe und Nichtbefriedigung standen. Bei diesen ältern Männern kamen Dankbarkeitsäusserungen und Anerkennung für die gebotenen Hilfsmassnahmen mehrheitlich zum Ausdruck, welcher Umstand erheblich zur Festigung einer guten Lager- und Arbeitsdisziplin beitrug.

Nach diesen Feststellungen sollen die in der dritten Etappe ausgeführten Arbeiten einer näheren Beurteilung unterzogen werden:

a. Oberländerweg Katzenegg - Tuch - Salzacker - Merligen.

Dieses Projekt verfolgte den Zweck, den Wanderweg auf ungefähr gleicher Höhe wie der Pilgerweg bis zum Dorf Merligen weiterzuführen, um von dort den Anschluss an eine weitere Etappe bis Gunten herzustellen. Genau genommen wäre die Erstellung dieses Teilstückes eines bestehenden Parallelweges wegen keine

absolute Notwendigkeit gewesen. Die Tatsache jedoch, dass die Neuanlage die beträchtliche Höhendifferenz eliminierte und daher dem Fussgänger eine grössere Bequemlichkeit ermöglichte, dass ferner die Gemeinde Sigriswil für den neuen Weg aus landwirtschaftlichen und Verkehrsgründen erhöhtes Interesse bezeugte, veranlasste den UTB., diesem Projekt den Vorzug zu geben. Durch dieses Entgegenkommen konnten Landentschädigungsansprüche ausgeschaltet werden.

Der Weg nimmt beim Pilger- oder Beatenbergweg ca. 850 m unterhalb der Beatenbrgbahn seinen Anfang und führt von dort in einer Länge von ca. 300 m durch den Hochwald, um dann nach Durchschneidung einer Wiesenhalde den Anschluss an den bestehenden Weg zur Kirche zu finden. Die gesamte ausgebaute Weglänge beträgt 620 m, bei einer fahrbaren Breite von 1.70 plus einem Bankett von 25 cm. Während in der Waldstrecke nur eine Bekiesung als notwendig erachtet wurde, kam im offenen Abschnitt auf besondern Wunsch der Landeigentümer aus landwirtschaftlichen Gründen noch eine Versteinung von 15 cm Stärke zum Ausbau. Das Steinbettmaterial lieferte teils die Gemeinde, teils wurde es aus dem Aushub gewonnen oder abseits gesprengt. Sprengarbeiten erforderte auch die Einmündung in den Beatenbergweg, sowie die Beschaffung des Materials für die Erstellung von Stütz- und Futtermauern. Das Gesamtausmass für die letztern beträgt 120 m³ oder 70 m³ mehr als nach Voranschlag. Das Mauerwerk macht einen vorzüglich soliden Eindruck und wurde unter der Mitarbeit einiger ortsansässiger Berufsleute erstellt. Eine Anzahl Wasserabschläge besorgen die Entwässerung des Weges und einige zweckmässig aufgestellte Sitzbänke laden zum Verweilen ein. Die sauber ausgeführte Anlage bildet für Merligen eine weitere Sehenswürdigkeit und vermittelt die prächtigsten Ausblicke auf See und Gebirge. Eine an geeigneter Stelle angebrachte Bronzetafel verweist in einer entsprechenden Inschrift auf die Urheber.

b. Wiederherstellung des Pilgerweges zwischen Beatenbergbahn und Säge Staatstrasse.

Dieses Projekt war schon im Programm des Jahres 1937 enthalten, kam aber infolge Krediterschöpfung nicht zur Ausführung. Es handelte sich hier um kleinere Korrektionsarbeiten zur Verbesserung des Längen- und Querprofils, womit auch das letzte Teilstück des Pilgerweges seine Instandstellung gefunden hatte. Die Korrektion war notwendig und bildete zudem ein willkommenes Objekt bei ungünstigen Witterungsverhältnissen. Der Ausbau erfolgte auf eine Länge von 950 m.

c. Verbindungsweg Beatenbucht - Pilgerweg.

Die Frage des Ausbaues stellte sich schon bei den früheren Bauetappen, wurde jedoch im Hinblick auf vorerst dringendere Aufgaben immer wieder zurückgestellt. Die Notwendigkeit eines direkten Zuganges zum Pilgerweg ergab sich in erster Linie für diejenigen Spaziergänger, die in Beatenbucht aussteigen, um auf kürzestem Weg den Pilgerweg zu erreichen. Die Wünschbarkeit dieses Verbindungsweges ging schon aus der Tatsache hervor, dass an der gleichen Stelle ein Pfad angelegt war, der früher die Verbindung mit dem Beatenbergweg herstellte, später aber in Verfall überging. Da auch der oberhalb der Beatenbergbahn bestehende Zugang auf der Besetzung Frutiger den heutigen Anforderungen in keiner Weise mehr entsprach und eine Wiederherstellung aus technischen Gründen nicht in Frage kam, entschloss sich der UTB entsprechend seinen Tendenzen, zum Ausbau des geplanten Projektes neben der Beatenbergbahn. Der Weg liegt an übersichtlicher Stelle und vermittelt zugleich den Benützern ein prächtiges Panorama.

Der projektmässige Ausbau erfolgte auf eine Länge von 467 m bei einem durchschnittlichen Gefälle von 16%. Durchschnittliche Breite 80 cm mit einem Bankett. In drei Kehren wird der 80 m grosse Höhenunterschied überwunden. Die Ausführung gestaltete sich in Anbetracht des steilen Terrains und des Strassenverkehrs nicht ohne Schwierigkeiten, doch waren sie durchaus nicht derart, dass die Anlage als ungeeignetes Objekt für den FAD zu bewerten gewesen wäre. Die Steilheit des Geländes bedingte einen Materialabtrag von 525 m³, wovon 176 m³ in Fels, sowie die Erstellung von 55 m³ Mauerwerk. Gefährdete Stellen wurden überdies mit Eisengeländer von insgesamt 65 m geschützt. Der Weg erhielt nur eine Bekiesung mit Feinmaterial und Wasserabschläge für die Entwässerung. Zwei prachtvolle Stellen kamen als Ruhe- und Aussichtsplätze zum Ausbau. Ein wohlgelungenes Werk, das sowohl dem UTB wie dem FAD grosse Anerkennung auslöste, fand mit Lagerende seinen ohne Unfall verlaufenen Abschluss.

d. Quelfassung Bettelbrunnen.

Auch diese Anlage war im Bauprogramm 1937 für den Ausbau vorgesehen, bildete aber in der dritten Etappe eine zusätzliche Arbeit. Die Schaffung einer Trinkwassergelegenheit zwischen den Beatushöhlen und Merligen wurde von den Spaziergängern als Notwendigkeit empfunden. Der UTB drängte daher neuerdings, die oberhalb dem Balmholz neben dem Pilgerweg bestehende alte

Bettlerquelle endgültig zu fassen und dem Publikum zugänglich zu machen. Ein Rundholz als Brunnenstock und ein von der Bürgergemeinde Oberhofen kostenlos gelieferter Einbaum als Trog bilden heute die noch sichtbaren Beweise der durch den FAD geleisteten Arbeit.

e. Erstellung einer Bank auf dem J. V. Widmannplatz.

Der Kulminationspunkt des Pilgerweges auf der Wohlhusenfluh, heute als J. V. Widmannplatz bekannt, erhielt als weitere Ausstattung eine von der Balmholz A. G. in künstlerischer Ausführung gehauene Steinbank. Die Aufstellung erfolgte durch Teilnehmer des damals unter der Leitung von Ingr. Michel durchgeführten Bruchsteinmaurerlehrkurses, wobei der FAD die Transporte besorgte und die weiteren Hilfskräfte zur Verfügung stellte.

Als letzte der vom FAD ausgeführten Arbeiten sei noch die einmalige durchgehende Reinigung des Pilgerweges zwischen Beatenbergbahn und Beatusbad erwähnt.

III. Organisatorisches

1. Lagerleiter: K. Jeangros, Matten.
2. Techn. Leiter: K. Jeangros, Matten,
3. Bauzeit: 1. 12. 38—27. 6. 39: 28 Wochen.
4. Verpflegungstage: 5323
5. Arbeitstage:
 - a. Freiwillige: 2907 à 8 Std. auf dem Bauplatz.
 - b. Berufsleute: 256
6. Unterkunft: Uninormbaracke der Militärverwaltung.
7. Arbeitsdienststelle: Kantonales Arbeitsamt Bern.
8. Oberaufsicht für Bund und Kanton: Kant. Arbeitsamt Bern.
9. Lagerbestand: Durchschnittlich 30 Mann, insgesamt 62 Freiwillige plus 5 Berufsarbeiter. Bei einem Durchschnittsalter von 42 Jahren zählte der jüngste Teilnehmer 27 Jahre und der älteste 65.

IV. Kosten:

1. Lagerkosten:	Fr. 28,521.50
2. Kosten für Werkzeuge und Material:	« 3,353.45
3. Projektkosten	« 1,403.—
4. Landentschädigungen (Verbindungsweg)	« 430.—
Gesamtkosten	Fr. 33,707.95

5. Lagerkosten pro Mann und Verpflegungstag (ohne Materialkosten etc.) Durchschnittskosten für Verpflegung und Unterkunft, Besoldung des Leiters, Hilfsleiters und der Hausmutter, Ta- schengeld, Reisespesen, Wäsche, Versicherung gegen Unfall und Krankheit, ohne Berufsleute.	Fr.	4.87
6. Kosten pro Mann und 8 Std. Tag auf dem Bau- platz ohne Materialkosten und Berufsleute etc.	Fr.	8.93
pro Arbeitsstunde auf dem Bauplatz	Fr.	1.11
7. Ausweis der Einzelkosten, alles anbegriffen:		
a. Oberländerweg	Fr.	16,409.20
b. Korrektur Beatenbergweg	«	3,848.50
c. Verbindungsweg	«	11,676.15
d. Quelfassung Bettelbrunnen	«	1,099.80
e. J. V. Widmannbank	«	379.70
f. Reinigung Pilgerweg	«	294.60
Total		Fr. 33,707.95

8. Minderleistung gegenüber einem Unternehmer = 28%.
(Im Voranschlag vorgesehen 33% ohne Mehrarbeiten)
Dieser im Voranschlag berücksichtigte, jedoch auf Grund der
früheren Ergebnisse nicht erwartete Arbeitseffekt ist auf folgende
Ursachen zurückzuführen:

- a. auf die erheblichen Mehrkosten der sehr teuren Unterkunft
infolge Verlängerung der Lagerzeit;
- b. die Lagereinstellung auf die Dauer von 14 Tagen wegen
schlechten Witterungsverhältnissen;
- c. den Ausfall von 3220 Arbeitsstunden infolge ungünstiger Wit-
terung. Die durch b und c entstandenen unproduktiven Ko-
sten betrugen allein Fr. 4,300.—;
- d. die Minderleistungen von mindestens 50% auf die Dauer von
ca. 3 Wochen infolge Schnee und grosser Kälte. Bei guter
Witterung wäre unbedingt ein erheblich besseres Resultat er-
zielt worden; denn guter Wille und Arbeitsdisziplin liessen
nichts zu wünschen übrig. Die Aufrechterhaltung des Be-
triebes trotz der schlechten Witterung erfolgte nur aus so-
zialen Rücksichten gegenüber den alleinstehenden alten
Leuten.

V. Beiträge:

a. Bund	Fr. 11,235.—
b. Kanton	« 5,689.40
c. Teilnehmerge Gemeinden	« 5,607.60
d. Uferschutzverband Thuner-Brienzersee	« 11,175.95
Total	Fr. 33,707.95

VI. Gesamtkosten der drei Etappen 1937—1939:

1. Etappe: Beatenbergbahn-Beatushöhlen	Fr. 45,339.—
2. Etappe: Beatushöhlen-Beatusbad	« 42,917.—
3. Etappe: Merligen-Beatenbergbahn	« 33,707.95
Total	Fr. 121,963.95

Eine für die Allgemeinheit bestimmte Arbeit, die einerseits zur Milderung der Arbeitslosigkeit und Belebung des örtlichen Kleingewerbes, anderseits zur Bereicherung der landschaftlichen Reize des Berneroberlandes beitrug, hat damit ihren vorläufigen Abschluss gefunden. Sie wird als Markstein in der Geschichte des freiwilligen Arbeitsdienstes und in der Erinnerung der Teilnehmer an vergangene schwere Zeiten fortbestehen. Wir möchten daher nicht unterlassen, dem Uferschutzverband Thuner- und Brienzersee als Auftraggeber, insbesondere aber seinem Präsidenten, Herrn Dr. H. Spreng, sowie den technischen und administrativen Beratern, Herrn Kreisoberingenieur Walther und Herrn Schiffmann den verdienten Dank auszusprechen.

B e r n, den 1. Dezember 1939.